Handtaschenminikrimi

Zipp auf;

Adleraugen spähen in die entstandene Untiefe und erhaschen als Erstes ein zerknülltes Taschentuch mit blutroten Flecken. Es zeugt möglicherweise bloß von der ungestillten Lust, Lippen auf organische Oberflächen anstatt auf Weingläser zu drücken. Der arbeitslose, beziehungsweise im Notstand befindliche Kussmund musste noch weinbenetzt (nicht vom Weinen befeuchtet) mit Zellstoff vorliebnehmen.

Dicht an eine schwarze fasrige Wand gepresst: ein Mobiltelefon, das im letzten Aufglimmen und mit Beben versucht, eine Nachricht anzubringen. Konspirationen können ohne Öffnung der Mailbox bloß vermutet werden.

Der goldigen Kreditkarte ist im abgewetzten Portemonnaie das Krachen vergangen. Ein vereinsamter Geldschein im Nebenfach reicht gerade für eine Fahrkarte zur Endstation Zuflucht.

Ihrem Tubengefängnis zu entfliehen, ist andererseits die bereits transpirierende Handcreme bestrebt, anders als die Krankenversicherungskarte, die sich zum Handtaschenfutterloch verdrückt, hat sie doch aus Datenschutzgründen die vielen Arztbesuche zu verschweigen, bei denen sie allzu lange hatte feststecken müssen.

Die einzige Visitenkarte, wem auch immer sie gehört, ist geknickt und geölt.

Kein Zweifel, hier hat eine weibliche Seele gelitten. Von weiterer Verfolgung wird Abstand genommen.

Antonia H.

www.verdichtet.at | Kategorie: drah di ned um … |
Inventarnummer: 26284